

Das Gebäude des Bauhauses in Dessau

[...]

Zu solcher menschlichen Klarheit der Formen, zu solcher deutlichen Sicherheit der Erkenntnis würde Gropius wahrscheinlich nie gelangt sein, wäre sein Geist nur darauf gerichtet gewesen, über die Beziehungen zwischen Form und Raum nachzugröbeln; wenn ihn nicht der moralische Impuls seiner Erfahrungen, die sein menschliches Wesen zu beherrschen scheinen, zum erzieherischen Apostelamt getrieben hätte, wenn er nicht seine besten Jahre für die Bemühungen geopfert hätte, einer Generation von Intellektuellen, die das Erlebnis des Krieges anscheinend zu „Unordnung und frühem Leid“ verdammt hatte, wieder eine Zukunft zu zeigen, wenn es sich schließlich nicht darum gehandelt hätte, einer Gemeinschaft, die er selbst organisiert und dazu angeleitet hatte, auf die Welt einen klärenden und befreienden Einfluss auszuüben, einen Ort, eine Wohnung, eine positive Existenz zu geben. Hier wuchsen Arbeit, Studium und Erholung zu einer Harmonie zusammen, die er selbst berechnet hatte und an der er teilnahm; hier verwirklichte die produktive Zusammenarbeit das Ideal moralischer Solidarität, so wie die künstlerisch schöpferische Arbeit das Ideal der geistigen Freiheit verwirklichte; hier konnte das alte Griechenland in einem neuen Deutschland auferstehen; von hier konnte die Verkündung einer neuen Gesellschaft ausgehen, in der die Arbeit zur Quelle künstlerischer Freude wurde, zu einer ganz in der Welt wurzelnden Lebensform.

Die antimonumentale Aufgabe eines Baues, der zugleich Fabrik und Schule ist und dem Ideal einer Arbeit als Erziehung Form geben will, fällt mit der städtebaulichen Aufgabe zusammen.

[...]

Das 1925 vollendete Gebäude des Bauhauses will vor allem innerhalb des städtischen Bebauungsplans gewertet werden, in den es sich einfügt und den es betont, indem es eine Straße überbrückt, zu einer anderen die Front bildet, in die beiden Flügel des Gebäudes einen Sportplatz aufnimmt; kurz, es vermeidet, das Getriebe des städtischen Lebens zu unterbrechen, indem es sich mit seinem eigenen Rhythmus einfügt und nach außen die eigenen Glasfronten weit ausbreitet, [...]

Die beiden Hauptgebäude enthalten die technischen Lehranstalten, und die Werkstätten und sind miteinander durch eine Brücke verbunden, in der die Verwaltungsräume untergebracht sind; ein anderer Flügel mit Speisesaal und Versammlungsraum verbindet die Werkstätten mit dem Atelierhaus und den Wohnungen der Schüler; ringsherum unter den Bäumen des Parks liegen die Wohnhäuser der Lehrer.

[...]

Es gibt keinen Blickpunkt, von dem aus das Gebäude sich in Verkürzung darstellte und besonderen Wirkungen oder perspektivischen Täuschungen Raum geben könnte.

Aus: Giulio Carlo Argan, Gropius und das Bauhaus, Hamburg, 1962, S. 69